



# Van Kark un Lüe

## Edewechter Gemeindebrief

Nachrichten und Berichte

aus dem Leben der Evangelisch-luth. Kirchengemeinde Edewecht

JULI/AUGUST 1981

Pfarrbezirk I  
Nord-Edewecht  
Portslage  
Jeddloh I  
Pfarrbezirk II  
Klein-Scharrel  
Jeddloh II  
Oetland  
Husabeke  
Süddor  
Edewechterdamm  
Hrnsdorf  
Weinfelde  
Pfarrbezirk III  
Süd-Edewecht  
Osterscheps  
Westerscheps  
Wittenberge

- online-version -

ch habe keine Zeit  
ch habe keine Zeit

## FRAGT GOTT NACH UNSERER PAUSE ?

Auch das! Gott will, daß wir fleißig sind. Aber er will nicht, daß wir pausenlos, besinnungslos tätig sind. Das will Gott zunächst darum nicht, weil das kein Mensch auf die Dauer aushält. Viele Krankheiten und frühe Todesfälle beweisen das. Zwar haben wir nach dem Totalverlust und vielen vergeblichen Neuanfängen nach zwei verlorenen Kriegen arm anfangen müssen. Wer aber die uns zudiktierten Verluste nur durch Härte gegen sich selbst und andere wettmachen will, hat im Grunde nicht begriffen, welche Lehre

uns Gott erteilen wollte. Solche Leute haben es nicht begriffen, auch wenn sie noch so ehrenvoll auf die Todesanzeige setzen: "Nur Arbeit war sein Leben."

Wir haben dafür zu sorgen, daß andere und wir genügend kurze Pausen machen, weil jeder Tag Höhepunkte und Tiefpunkte menschlicher Leistungsfähigkeit kennt, die man auf die Dauer nicht ungestraft vernachlässigt. Es ist auch wichtig, daß jeder bei der starken Nervenbeanspruchung des modernen Arbeitsbetriebes zu genügend langen Pausen kommt.

Viele haben endlich zu lernen, Arbeit abzugeben, statt sich überall für unentbehrlich zu halten. Wer zu viele Ämter hat, zeigt damit auch ein ziemliches Maß heimlicher Menschenverachtung.

Wer pausenlos arbeitet und völlig aufgeht in seiner Arbeit, versündigt sich an seinen Nächsten, also an seiner Familie. Vor allem aber hat er keine Zeit mehr zur Besinnung, zum Nachdenken über das Ende allen Arbeitens, keine Zeit mehr für Gott. Wer vor Gott nicht Pause machen kann und nie fragt: "Herr, was willst Du von mir?", der wird zu der Ruhe nicht kommen, die Gott uns Menschen nach dem Tode vor seinem Angesicht gönnt. Die Ruhe besorgt uns auch nicht die Zeile auf dem Grabstein: "Ruhe sanft!"  
Gott fragt nach unserer Pause.

H. Giesen

Gute Sommermonate Juli und August wünschen wir allen Gemeindegliedern, ob im Urlaub oder nicht, ob nah oder fern. Die nächste Ausgabe "Van Kark un Lüe" erscheint Anfang September.



HABDANK:  
TRET MÜHLE

## Endlich Urlaub . . .

„Die Zeitung ist abbestellt, der Wasserhahn zugedreht, die Fenster sind zu, Frau Müller gießt die Blumen, Oma hat unsere Adresse, Geld haben wir eingesteckt, die Ausweise auch, alles ist im Auto verstaut – dann kann's losgehen!

Ade, ihr lieben Leute, so schnell seht ihr uns hier nicht wieder . . .

Es ist offensichtlich, daß der Urlaub einen sehr hohen Stellenwert in unserem Leben hat. Lange vorher lebt man darauf zu, macht Pläne, freut sich. Die professionellen Beobachter aus der Touristenbranche haben ermittelt, welche Erwartungen die Menschen an den Urlaub richten. Da ist der Wunsch, auszuspazieren und seine Ruhe zu haben. Da sind starke Erwartungen nach Kontakten. Viele möchten nette, interessante Leute kennenlernen. Andere denken an gutes Essen, bei dem auch die Mutter sich einmal an den gedeckten Tisch setzen kann. Wieder andere wollen schwimmen oder wandern, bis zur Erschöpfung, um einmal wieder den eigenen Körper zu spüren. Der Katalog der Wünsche ist lang.

Manchmal ergibt sich ein noch tieferer Einblick. Auf einem Campingplatz in Jugoslawien stand folgender Satz im Gästebuch:

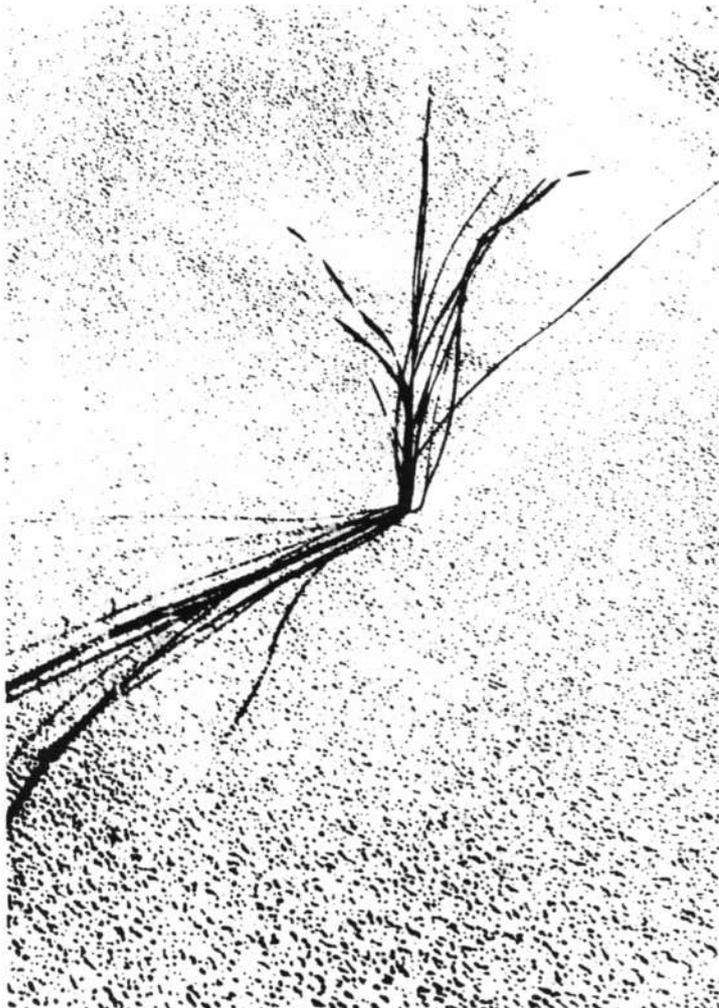
„Jetzt fahren wir wieder in den Ruhrpott, um elf Monate zu schufteln, damit wir wieder einen Monat lang Menschen sein können!“

Das ist vielen aus dem Herzen gesprochen. In uns steckt eine tiefe Sehnsucht nach etwas anderem. Die Arbeit, der Alltag – das kann noch nicht alles gewesen sein. Das Leben müßte auch Feier sein.

Wenn man einmal die wichtigsten Urlaubswünsche nimmt und sie mit den Verheißungen des Neuen Testaments vergleicht, so ergeben sich überraschende Übereinstimmungen. Dort ist zum Beispiel die Rede von der Ruhe, die Gott seinem Volk ankündigt, nach langer, mühseliger Wanderschaft am Ende der Zeit. Aber auch davon, daß wir schon in diesem Leben einen Vorgeschmack erleben sollen. Vom Sonntag ist die Rede, an dem wir ausruhen und Dinge tun sollen, die zweckfrei sind, wie Singen, Feiern und froh sein, Gott loben. Es ist die Rede davon, daß die Menschen einmal nicht mehr einander fremd sein werden, daß die Vertrauen zueinander haben werden. Von einer Stadt wird erzählt, in der man die Tore nicht mehr verschließen wird, weil keiner mehr vor dem anderen Angst haben muß. Wo auch Gott uns kein Fremder mehr ist, sondern mitten unter den Menschen lebt.

Im Grundgesetz ist jedem Menschen zugesichert, daß er ein Recht auf Urlaub hat, damit er sich von den Anstrengungen der Arbeit erholen kann. Manchmal bringt der Urlaub noch mehr – er läßt uns ein Stück vom Paradies erleben.

Klaus Herold



## Zeit haben

„Guten Tag“, sagt der kleine Prinz.  
„Guten Tag“, sagte der Händler. Er handelte mit höchst wirksamen durststillenden Pillen. Man schluckt jede Woche eine und spürt überhaupt kein Bedürfnis mehr zu trinken. „Warum verkaufst du das?“ fragte der kleine Prinz. „Das ist eine große Zeitersparnis“, sagte der Händler. „Die Sachverständigen haben Berechnungen angestellt. Man erspart dreiundfünfzig Minuten in der Woche.“ „Und was macht man mit diesen dreiundfünfzig Minuten?“ Man macht damit, was man will . . . „Wenn ich dreiundfünfzig Minuten übrig hätte“, sagte der kleine Prinz, „würde ich ganz gemächlich zu einem Brunnen laufen . . .“

aus „Der kleine Prinz“,  
Antoine de Saint-Exupéry (Karl Rauch Verlag,  
Düsseldorf 1956)

Der Wolken, Luft und Winden  
gibt Wege, Lauf und Bahn,  
der wird auch Wege finden,  
da dein Fuß gehen kann

Paul Gerhardt

## Gebet eines Sandkorns

Herr, ich danke dir, daß ich die Einsamkeit nicht kenne.  
Du hast mir so viele Gefährten gegeben.  
Ich danke dir für die Sonne, die mich wärmt und unter deren Strahlen ich zu glitzern beginne, nicht weniger als ein kostbarer Diamant.  
Ich danke dir für den Wind, der mich manchmal ein Stück weit trägt. Durch ihn lerne ich etwas von dieser Welt kennen, die so groß und so schön ist, wie ich von anderen, weitgereisten weiß.  
Herr, auch für den Regen danke ich dir, er hat mich näher hingeschwemmt zu dem einsamen und verloren wirkenden Gras. Wir können uns jetzt gegenseitig festhalten. So werden wir nicht müde, dem Sturm zu trotzen.  
Ganz besonders danke ich dir für den Himmel, den ich täglich beobachten kann. Er zeigt sich in so vielen Farben und seine dahinjagenden Wolken in so vielen Gestalten.  
Ich danke dir, daß ich hier bin, inmitten der anderen, daß ich eine Aufgabe habe, daß ich mich wie alle die anderen, unzählig vielen Sandkörnchen geborgen fühlen kann.

U. B.



## Mitten durch das Meer

„Das Meer“ nennen die Fischer den See Genezareth. Er ist so groß, daß sie das andere Ufer nicht mehr sehen können, wenn die Sicht nur ein wenig schlechter wird; und er ist gefährlich wie das Meer. Am Ufer scheint das Wasser freundlich, doch weit hinauszufahren mit dem Boot, ist unheimlich: Dort ist das Wasser dunkel und schauerlich tief, und manch einen hat die Tiefe schon verschlungen. Mitten auf dem Meer ist das Boot ja nur noch wie eine kleine Nußschale, und wenn sich die Wellen auftürmen, ist es nicht mehr zu finden. Manchmal träume ich auch, wie die Wellen über mir zusammenschlagen und die Tiefe mich hinabzieht.

Petrus und Andreas, Jakobus und Johannes und die anderen Jünger kennen das Meer. Seit Jesus gekreuzigt wurde, erscheint ihnen ihr ganzes Leben wie eine Fahrt über das Meer. Ringsum sind sie bedroht. Sie erzählen von Jesus, der gesagt hat: „Ihr sollt auch eure Feinde lieben“, aber damit machen sie sich Feinde. Sie werden beschimpft und angezeigt, verhört, geschlagen und gefangen gehalten, aber sie hören nicht auf, von Jesus zu reden. Und denen, die ihnen genauer zuhören, erzählen sie immer wieder auch diese Geschichte:

Es war Nacht. Wir waren mitten auf dem Meer, und der Wind blies uns entgegen. Die Finsternis wurde zur Qual. Jesus hatten wir allein gelassen, auf dem Berg. Ihr wißt, wie uns dabei zumute ist. Mit brennenden Augen starren wir in die Finsternis und warten auf den Morgen. Der Morgen graut, doch was wir nun erkennen, macht unsere Angst noch größer. Mitten durch das Meer kommt einer auf uns zu; er geht wie auf festem Boden; die riesigen Wellen können ihn nicht verschlingen. Viele schreien vor Angst, aber dann hören wir die Stimme, die wir alle kennen: „Ich bin es, fürchtet euch nicht!“

Petrus war der erste, der sagte: „Es ist der Herr“, und er warf sich aus dem Schiff und wollte ihm entgegen, mitten durch das Meer. Aber dann sah er plötzlich unter sich das tiefe, finstere Wasser und schrie: „Herr, hilf!“ und ging unter. Doch der Herr ließ ihn nicht versinken in seiner Angst; er hielt ihn ganz fest, und dann war er selbst bei uns im Schiff.

Dann ist es, wie wenn wir aus einem bösen Traum erwachen: Es ist Morgen, ein neuer Tag, und wir sind auf einmal am Ufer. Und ER ist bei uns, alle Tage. Die Finsternis und die Tiefe haben ihn nicht verschlungen.

## Buch-Vorschläge für die Urlaubslektüre

### 1. Lesealter (6-9Jahre)

1. Jeremy James oder Wenn Schweine Flügel hätten David H. Wilson
2. Jeremy James oder Im Sand, am Strand u. anderswo David H. Wilson
3. Mit den Kindern dieser Erde

### 2. Lesealter(9-12 Jahre)

1. Herr Mutzel geht die Wand hoch Achim Börger
2. Das Geheimnis des Brunnes Luise Rinser
3. Danny oder die Fasanenjagd Roald Dahl

### Jugendliche ab 12 Jahre

1. Pierre lebt Jean Cocteau
2. Fang niemals einen Stern Jo Pestum
3. Der weite Weg des Nataiyu Käthe Recheis

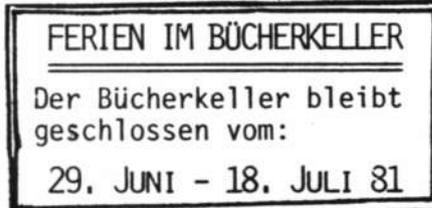


## RATE MIT!

1. Wie heißt der größte See Deutschlands?
2. Wer hat „Max und Moritz“ geschrieben?
3. Wie heißt die Hauptstadt Albaniens?
4. Was bedeutet SOS?
5. Wie heißt der erste Erdsatellit?
6. Wann schwimmt ein Gegenstand im Wasser?
7. Wie heißen die Ureinwohner Amerikas?
8. Nenne den größten Vogel der Erde?
9. In welche Himmelsrichtung weist die Kompaßnadel?
10. Was bedeuten die Sterne in der Flagge der USA?

Lösungen:  
Bodensee, Wilhelm Busch, Tirana, Save our souls (Rettet unsere Seelen), Sputnik, wenn er leichter ist, Indianer, Strauß, Norden, sie ver-sinnbildlichen die Bundesstaaten.

Ingo Baldermann  
erzählt nach Markus 6, 45-52



**Wenn Ihr in die Ferien fahrt, dann vergeßt auf keinen Fall, ein paar leere Streichholzschachteln einzupacken. Nehmt mindestens fünf oder zehn Stück mit, sonst habt Ihr am Ende doch zu wenig.**

**Und wenn Ihr dann in den Bergen, an der See oder sonstwo seid, dann beginnt Ihr, die Schachteln mit den Dingen zu füllen, an die Ihr Euch zu Hause erinnern wollt, wenn die Ferien vorbei sind. Da sind z. B. ein paar von den Tannennadeln, die so gepiekt haben, als Ihr mit bloßen Füßen durch den Wald gerannt seid. Ein paar Krümel von dem Brot, das ganz anders geschmeckt hat als zu Hause. Die Adresse von dem Kind, mit dem ihr gespielt habt und dem ihr ganz bestimmt schreiben wolltet, Kieselsteine, Muscheln, ein zerplatzter Luftballon. Wenn Ihr Lust habt, könnt Ihr die Schachteln zum Schluß noch bekleben oder bemalen.**



Linolschnitt eines 13jährigen Jungen der Mamreschule in Bethel

In der 1. Septemberwoche bekommt unsere Kirchengemeinde Besuch. Vertreter der Kirchenleitung und des Kirchenkreises kommen zur Visitation, um einen Eindruck zu gewinnen vom geistlichen Leben in unserer Gemeinde. Unter Leitung von OKR Prof. Dr. Schäfer wird das Gremium in Gemeindeveranstaltungen, im kirchlichen Unterricht, im Gottesdienst und in Kreisen bei uns sein. Auch ein Besuch des Religionsunterrichts in einer Edewechter Schule ist vorgesehen. Im Anschluß an den Visitationsgottesdienst am 6.9.81 werden alle Mitarbeiter der Kirchengemeinde zu einem Gespräch mit den Visitatoren ins HOT gebeten. Danach haben alle Gemeindeglieder die Möglichkeit zu einer vertraulichen Aussprache. Bitte, bringen Sie Ihre Gedanken und Sorgen - das Gemeindeleben betreffend - dort zum Ausdruck. Die Visitation schließt mit einer öffentlichen Gemeindegemeinderatssitzung.



#### Auch Lieder haben eine Geschichte

"Geh aus mein Herz und suche Freud, in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben! Schau an der schönen Gärten Zier, und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben!"

Wohl nur wenige Menschen kennen dieses das Herz hell machende Lied nicht. Geschrieben hat es der im Jahre 1607 als Bürgermeistersohn in Gräfenhainichen bei Wittenberg geborene Pfarrer Paul Gerhardt. Dieses so fröhlich wirkende Lied schrieb jener nach einem dreißig Jahre andauernden Krieg, den er von Anfang an miterleben mußte. Städte und Dörfer wurden in Schutt und Asche gelegt; auch sein Elternhaus. Hunger und Pestilenz herrschten überall und unsagbar viele Menschen kamen um. Man hat den Eindruck, daß sein Gottesglaube durch das Leid sich vertiefte. Das ist seinen Liedern anzumerken. Dieses inhaltsreiche, 15 Strophen umfassende Sommerlied (man sollte es einmal nachlesen und auf sich wirken lassen) schrieb Paul Gerhardt als 49jähriger Mann. Damals wohnte er mit seiner Familie in Mittenwalde (Mark Brandenburg) und hatte dort als Probst eine Pfarre inne. Zuvor verlor er seine älteste Tochter. Seine Ehefrau soll unter schweren Ängsten und Depressionen gelitten haben. Auch ihr zur Aufmunterung und Ermahnung schenkte er die Liedworte:

"Ich selber kann und mag nicht ruhn; des großen Gottes großes Tun erweckt mir alle Sinnen; ich singe mit, wenn alles singt, und lasse, was dem Höchsten klingt, aus meinem Herzen rinnen."

Im Mai 1676 starb der bereits verwitwete und weiterhin mit Mißschlägen bedachte Liederdichter im Ort Lübben im Spreewald. aufgeschrieben v. Chr.Lo.-Th.

Am 1. Juni 1981 hatte unsere Schwester Erika Eilers ihr 35jähriges Dienstjubiläum. Der Gemeindegemeinderat nahm dies zum Anlaß für einen herzlichen Dank. Er sei auch hier noch einmal ausgedrückt.

#### Edewechter Sonnenuhr erwachte aus Dornröschenschlaf

Oberhalb des Portals der St. Nikolai-Kirche hängt rechts an der südlichen Außenmauer eine Sonnenuhr. Vor einigen Jahren noch war sie unter dichtem Efeugerank fast versteckt. Außerdem bedeckte Grünspan ihr kupfernes Zifferblatt. Als im Jahre 1976 unsere Kirche nach der großen Renovierung wieder eingeweiht wurde, erhielt auch die Kupfer-Sonnenuhr neuen Hochglanz. Seitdem ist sie wieder eine Zierde des Eingangs. Nicht Eingeweihte glaubten schon, es handele sich um eine neue Errungenschaft durch einen zeitgenössischen Künstler. Doch die Uhr könnte an die 125 Jahre alt sein. Vor genau 25 Jahren errechnete man ihr Alter einmal mit etwa "100". Verwandte des Erschaffers Johann Harmjanz hatten das nachgerechnet. Johann Harmjanz entstammte einer alteingesessenen Lehrers-Familie in Westerscheps. Er war Schulmeister von Beruf. 150 Schüler besuchten seine einklassige Schule. Nach dem Tode seiner erst 31jährigen Frau Anna geb. Hempfen, die aus Querenstede stammte, ließ sich Schulhalter Harmjanz später nach Edewecht als Nebenlehrer versetzen. Er überlebte seine Frau um 29 Jahre. Sein Vater (verst. 1848), auch Schulhalter in Westerscheps, nannte sich anfangs noch Alerd Harm Johannis. Dann wurde der Name "verkürzt" in Harmjanz. Der Sonnenuhr-Schöpfer starb am 19. Feb. 1882. Seine Grabstätte war direkt hinter dem Glockenturm.

Chr. Lo.-Th.

ALT-  
KLEIDER-  
SAMMLUNG  
FÜR  
BETHEL  
VOM  
17.8.-20.8.  
AN DEN  
ÜBLICHEN  
ABGABE-  
STELLEN

**HERZLICHE  
EINLADUNG  
ZUM  
SCHULANFÄNGER-  
GOTTESDIENST**

mit Deinen Eltern am 16. August  
in der St. Nikolai Kirche  
in Edewecht  
um 10 Uhr

Dort treffen wir uns auch an jedem Sonntag zum Kindergottesdienst

# Liebe Gemeindeglieder!

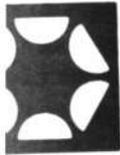
Wir laden herzlich ein zu folgenden Veranstaltungen:

St. Nikolai-Kirche: *Sonntags 10 Uhr*  
12.7.81 9 Uhr *Familiengottesdienst im Rahmen der Ferienpassaktion*  
16.8. 10 Uhr *Schulanfängergottesdienst*



Kindergottesdienst: *Sonntags 11 Uhr (nicht in den Ferien)*  
Altenheim Portsloge: 4.7.1981 und 1.8.1981, 15 Uhr  
Kapelle Westerscheps: 5.7.1981 und 2.8.1981, 10 Uhr  
14.8.1981, 11 Uhr *Schulanfängergottesdienst*  
16.8.1981, 10.30 Uhr *Buchausleihe, 11 Uhr Kindergottesdienst*  
*Busfahrt ab Lahring u. Nemeyer, Osterscheps: 10.15 Uhr*

Martin-Luther-Kirche: *Sonntags 10 Uhr*  
Dorfgemeinschaftshaus Jeddelloh II: 5.7.1981, 9 Uhr  
Frauenhilfe Edewecht: 8.7.81: 14 Uhr *Radfahrt ins Blaue, 19.7.81: Teilnahme a. Gottesd.*  
12.8.81: 14 Uhr, 26.8.81: 15 Uhr *Helferinnenbesprechung*



Seniorenkreis Portsloge: 19.8.1981, 15 Uhr  
Frauenkreis Scheps: *nach Vereinbarung*  
Klönschnack Scheps: 7.7.81, *Ausflug, 11.7.81, Gemeinderundfahrt*  
Frauen und Männerkreis Süddorf: *nach Einladung*  
Öffnungszeiten des Bücherkellers: *Montags, Dienstags, Mittwochs, Freitags 15-18 Uhr*  
*Donnerstags 15 - 20 Uhr*  
*vom 29. Juni - 18. Juli 1981 geschlossen*



Urlaub: *Pastor Stecker vom 3.7.81 bis 6.8.81*

Taufen:



Trauungen:



Bestattungen:



Geburtstage: Zum Geburtstag gehen unsere Glückwünsche an:



Silberhochzeit feierten:

Wir gratulieren zur Goldenen Hochzeit:

Wir gratulieren zur Diamantenen Hochzeit:

Mit freundlichen Grüßen Ihre Pastoren:

Elisabeth Bongertz

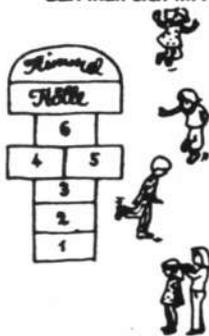
E.-W. Stecker

Herausgeber: Ev. Luth. Kirchengemeinde Edewecht

Für den Redaktionskreis: E.-W. Stecker, Telefon 6390

## Hickeln – ein Spiel zum Trimmen

Hickeln kannst du am besten auf dem Schulhof, Bürgersteig oder Spielstraße. Natürlich darf keiner in die Hölle treten, dafür darf man sich im Himmel ausruhen.



1. Springe mit beiden Füßen geschlossen (Schlußsprung) bis zum Himmel und wieder zurück (nicht in die Hölle treten!).
2. Springe mit gekreuzten Beinen bis zum Himmel und wieder zurück.
3. Jetzt auf einem Bein im Storchenschritt!
4. „Blind“ – mit verschlossenen Augen wird es schwieriger.

Wer alle Durchgänge fehlerlos geschafft hat, darf ein Feld besetzen und seinen Namen hineinschreiben. Der Mitspieler darf dieses Feld nicht betreten. So wird das Spiel immer schwieriger. Wer die meisten Felder besitzt, ist Sieger dieses Spieles.

Sicherlich werden auch noch andere Abwandlungsmöglichkeiten einfallen.



## BASTELN

### Schiffe mit Antrieb

#### a) Herstellung des Schiffsrumpfes

Als Ausgangsmaterial dient uns Hartschaumstoff (etwa 30 x 12 cm). Mit einer Feinsäge, Laubsäge oder auch mit einem scharfen Schneidmesser sägen wir die gewünschte Rumpfform aus. Der Schiffskörper wird mit feinem Glaspapier geglättet und geschliffen. Darauf folgt ein gründlicher Anstrich mit

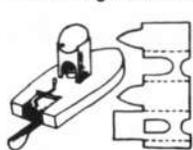


Ponal, der einen mehrfachen Zweck erfüllt:

1. Er härtet die Oberfläche und macht sie schmutzempfindlich.
2. Er ermöglicht das Aufkleben von Metallteilen.
3. Er gibt uns die Möglichkeit, den Schiffskörper mit farbigen Lacken zu überziehen gegen die Hartschaumstoff empfindlich ist.

#### b) Herstellung des Antriebs

##### 1. Ein ausgeblasenes Ei



Ein halb mit Wasser gefülltes ausgeblasenes Ei gibt bei entsprechender Erwärmung mit einer Kerze o. ä. Dampf ab, der nach dem Rückstoßprinzip zur Fortbewegung ausreicht.

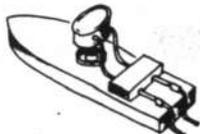
Die Halterung für das Ei wird aus Dosenblech mit der Blechschere nach nebenstehender Skizze ausgeschnitten und gelötet oder mit Stabilit express geklebt.

##### 2. Wärme-Segel



Aufsteigende Wärme wirkt auf das besonders geformte Wärme-segel aus Stanniol.

##### 3. Rückstoß



Ähnlich wie bei dem wassergefüllten Ei entsteht bei Erwärmung des wassergefüllten Behälters eine pulsierende Strömung, die den nötigen Rückstoß erzeugt.

c) Neben dem Antrieb denken wir an eine einfache und zweckmäßige Steuerung aus Dosenblech.

## Das internationale Jahr der Behinderten



Behinderte Kinder sind wie andere Kinder auch: Sie freuen sich und sind traurig, sie sehen gern fern und feiern Feste, manchmal gehen sie gern zur Schule... Und doch unterscheiden sie sich: häufige Krankheiten und Untersuchungen, Probleme mit Nachbarkindern, die sie nicht mitspielen lassen, Menschen, die sie bemitleiden oder einfach übersehen... Die Evangelisch Französisch-reformierte Gemeinde in Frankfurt betreibt seit drei Jahren einen „Integrativen Kindergarten für Behinderte und Nichtbehinderte“. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt darauf, daß alle Kinder, ob behindert oder nicht,

lernen sollen, miteinander umzugehen. Überlegenheitsgefühle sollen genauso abgebaut werden, wie Unterlegenheitsgefühle. So wie die einen lernen müssen, Hilfen selbstverständlich zu geben, müssen die anderen Hilfe auch selbstverständlich annehmen können.

Wie der Alltag in einer Kindergarten-gruppe aussieht, in der behinderte und normal entwickelte Kinder miteinander spielen, hat Achim Kühne, der als Zivil-dienstleistender im Kindergarten gearbeitet hat, in dieser Zirkusgeschichte beschrieben.

## Ein Löwe namens Maik

Manege frei! Der berühmteste Zirkus der Welt ist zu Gast im Integrierten Kindergarten. Turnmatten werden im Garten ausgerollt, Holzböcke aufgebaut. Ein Tusch. Der Zirkusdirektor begrüßt seine Gäste.

Alle Kinder sitzen draußen auf der Wiese, bilden einen Kreis um die Arena. Dann ist es soweit: Trommelwirbel, Spannung, die Vorstellung beginnt mit der sensationellen Löwennummer. Zunächst bittet der Dompteur drei freiwillige Löwenkinder zu sich. Wer traut sich, wer hat den Mut? Gespannt verfolgen die Zuschauer, wie Fia, Maik und Jan in die Arena krabbeln.

Die Löwenkinder kriegen jeder ein gelbes Papier-Fell um den Bauch gewickelt. Dann geht's los. Atemlose Stille. Jan ist als erster dran. Geschickt balanciert er auf allen Vieren die Turnbank hinauf. Jetzt soll er springen: mitten durch einen Holzreifen, den ihm der Dompteur hinhält. Den kleinen Zuschauern ringsum bleibt der Mund offenstehen. Unaufhörlicher Trommelwirbel – Löwen-Jan springt.

Aber schon geht die Vorstellung in rasendem Tempo weiter. Löwe Maik ist bereits die Bank hinaufgeklettert und will sich zum Sprung bereit machen, da erschrickt der Dompteur. Geht das überhaupt? Maik? Zirkus mal beiseite: der hat doch am rechten Bein eine Prothese. Und wenn er hinunterspringt, muß er auf den Knien landen können. Kann ihm da was passieren?

Wo ist denn Heide, die Gruppenleiterin? Die kennt sich mit Maik und seiner Behinderung am besten aus. Die ganze Löwennummer abbrechen? Man hätte die Kinder besser vorher aussuchen sollen. Ein verzweifelter Blick zu Heide. Noch merken die kleinen Zuschauer nichts.

Heide nickt unauffällig: Da könne nichts passieren. Ein Tusch, die Trommeln wirbeln, und – Maik springt! Mitten durch den Reifen. Rasender Applaus. Der kleine Löwenjunge strahlt übers ganze Gesicht. Das ist wirklich der berühmteste Zirkus der Welt.

## Biblisches Silbenrätsel

Aus den Silben:

a – aus – be – beth – da – des – e – en – ge – he – in – kus  
– la – li – mar – mas – na – ni – ro – rus – sa – sät – tha –  
then – za – zi

sind 9 Wörter nachstehender Bedeutung zu bilden. Die Anfangsbuchstaben, abwärts gelesen, ergeben die Bezeichnung für die Austeilung von Brot und Wein im Gottesdienst.

1. Hier predigte Paulus auf dem Areopag (Apg. 17, 22)
2. Die Heimat des Lazarus (Joh. 11, 1)
3. Die Mutter Johannes des Täufers (Luk. 1, 57–66)
4. Hier hat Jesus einen jungen Mann vom Tode erweckt (Luk. 7, 11–17)
5. An diesem Ort war Saulus drei Tage blind (Apg. 9, 8)
6. Einer der vier Evangelisten
7. Zehn Kranke, die von Jesus geheilt wurden (Luk. 17, 14)
8. König zur Zeit Jesu (Matth. 2, 1)
9. Name eines Mannes, den Jesus vom Tode erweckte (Joh. 11, 43–44)

Lösungswörter:  
1. Athen  
2. Bethanien  
3. Elisabeth  
4. Nain  
5. Damaskus  
6. Markus  
7. Aussätzige  
8. Herodes  
9. Lazarus  
– Abendmahl